

**Hubert Ertl**

# Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung des reformpädagogischen Ideenguts von Helen Parkhurst an kaufmännischen Berufsschulen

Eine berufspädagogische Untersuchung

**Diplomarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1995 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783832400521

**Hubert Ertl**

**Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung des  
reformpädagogischen Ideenguts von Helen Parkhurst  
an kaufmännischen Berufsschulen**

**Eine berufspädagogische Untersuchung**



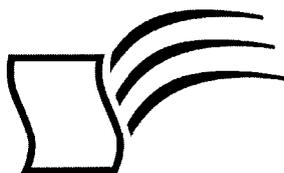
---

Hubert Ertl

**Möglichkeiten und Grenzen der  
Umsetzung des reformpädagogischen  
Ideenguts von Helen Parkhurst an  
kaufmännischen Berufsschulen**

*Eine berufspädagogische Untersuchung*

Diplomarbeit  
an der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Dezember 1995 Abgabe



***Diplomarbeiten Agentur***  
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey  
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke  
und Guido Meyer GbR

Hermannstal 119 k  
22119 Hamburg

agentur@diplom.de  
www.diplom.de

ID 52

Ertl, Hubert: Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung des reformpädagogischen Ideenguts von Helen Parkhurst an kaufmännischen Berufsschulen: Eine berufspädagogische Untersuchung / Hubert Ertl - Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 1997

Zugl.: München, Universität, Diplom, 1995

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR  
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg  
Printed in Germany



**Diplomarbeiten Agentur**

## **Wissensquellen gewinnbringend nutzen**

**Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität** zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

**Wettbewerbsvorteile verschaffen** – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

**<http://www.diplom.de>** bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

**Individueller Service** – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

### **Ihr Team der *Diplomarbeiten Agentur***

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –  
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —  
und Guido Meyer GbR —————

Hermannstal 119 k —————  
22119 Hamburg —————

Fon: 040 / 655 99 20 —————  
Fax: 040 / 655 99 222 —————

[agentur@diplom.de](mailto:agentur@diplom.de) —————  
[www.diplom.de](http://www.diplom.de) —————

<b>VORWORT</b> .....	
<b>1. EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN UND METHODISCHE, AXIOMATISCHE VORGEHENSWEISE</b> .....	<b>1</b>
1.1 GEGENSTAND UND AUFBAU DER UNTERSUCHUNG .....	1
1.2 ZUGRUNDELEGENDE AXIOMATIK: PERSONALISTISCHER ANSATZ NACH JOHANNES BAUMGARDT .....	2
1.2.1 <i>Anthropologische Grundlagen und die sich daraus ergebende Bestimmung von Berufs- und Erziehungsbegriff</i> .....	2
1.2.2 <i>Das Verhältnis zwischen Beruf und Erziehung in personalistischem Sinne</i> .....	4
<b>2. HELEN PARKHURSTS REFORMPÄDAGOGISCHE KONZEPTION DES DALTONPLANS</b> ..	<b>6</b>
2.1 DIE GRUNDPRINZIPIEN DES DALTONPLANS .....	6
2.2 DIE ENTSTEHUNG DES DALTONPLANS UND SEINE ANWENDUNG IN DEN USA.....	7
2.3 DIE EINORDNUNG VON HELEN PARKHURSTS IDEEN IN DEN HISTORISCHEN UND REFORMPÄDAGOGISCHEN KONTEXT ZU BEGINN DES 20. JAHRHUNDERTS .....	10
2.3.1 <i>Die „Progressive Era“ als amerikanischer Teil einer internationalen Bewegung</i> .....	10
2.3.2 <i>Einflüsse des amerikanischen Pragmatismus zu Beginn des Jahrhunderts auf den Daltonplan</i> ..	12
<b>3. PERSONALE SELBSTVERWIRKLICHUNG DER EDUKANDEN DURCH DEN DALTONPLAN AN KAUFMÄNNISCHEN BERUFSSCHULEN</b> .....	<b>14</b>
3.1 FORMALE UND MATERIALE ASPEKTE DES „EXPERIENCE-LEARNINGS“ IM RAHMEN DES DALTONPLANS ...	14
3.1.1 <i>Die Gewichtung von Formal- und Materialaspekt der Bildung im Daltonplan</i> .....	14
3.1.2 <i>Mögliche Wege der Erfahrungsaneignung des Edukanden an der Berufsschule</i> .....	15
3.1.3 <i>Erfahrungs- und handlungsorientierte Unterrichtsformen im kaufmännischen Bereich und ihre Einbindung in den Daltonplan</i> .....	17
3.2 DIE SELBSTTÄTIGKEIT DER EDUKANDEN ALS KONSTITUTIVES ELEMENT VON UNTERRICHT UND UNTERWEISUNG AN DER KAUFMÄNNISCHEN BERUFSSCHULE.....	20
3.2.1 <i>Einordnung der aktiven Lernprozesse des Daltonplans in die personalistischen Grundannahmen dieser Arbeit</i> .....	20
3.2.2 <i>Voraussetzungen für die aktiven Lernprozesse des Daltonplans an der kaufmännischen Berufsschule</i> .....	21
3.2.3 <i>Die aktiven Lernprozesse des Daltonplans als Verinnerlichung von Erfahrung und Wissen</i> .....	24
3.3 DIE SOZIALFORMEN DES LEHRENS UND LERNENS IM DALTONPLAN: INDIVIDUALITÄT UND SOZIALITÄT IM SPEZIELLEN BEZIEHUNGSFELD DER AUSBILDUNG IM „DUALEN SYSTEM“ .....	25
3.3.1 <i>Beurteilung des Frontalunterrichts als „Regelform“ des Lehrens und Lernens unter Berücksichtigung des Menschen als „Individual-sozial-Wesen“</i> .....	25
3.3.2 <i>Individuelles und partnerschaftliches Lernen im Daltonplan</i> .....	27
3.3.3 <i>Der Daltonplan als Rahmen für den „Mix der Sozialformen“ an kaufmännischen Berufsschulen</i> ..	29

3.4 FREIE EINTEILUNG DER LERNZEIT ALS WEG ZUR EIGENVERANTWORTLICHKEIT DER EDUKANDEN IM UNTERRICHTSMODELL VON HELEN PARKHURST .....	32
3.4.1 <i>Eigen- und Fremdbestimmung in der Ausbildung im „Dualen System“</i> .....	32
3.4.2 <i>Die Strukturierung der Lernzeit nach Parkhurst</i> .....	33
3.4.3 <i>Das Ausmaß eigenständiger Zeiteinteilung im Hinblick auf die gewünschte Eigenverantwortlichkeit der kaufmännischen Edukanden</i> .....	35
<b>4. FACHGERECHTE SACHMEISTERUNG DER EDUKANDEN DURCH DEN DALTONPLAN AN KAUFMÄNNISCHEN BERUFSSCHULEN.....</b>	<b>37</b>
4.1 ALLGEMEIN VERBINDLICHE GRUNDLEISTUNGEN ALS MITTEL DES DALTONPLANS, DIE WACHSENDE HETEROGENITÄT DER EDUKANDEN ZU BERÜCKSICHTIGEN .....	37
4.1.1 <i>Fundamentale und kulminale Aspekte des Daltonplans in der beruflichen Schulbildung</i> .....	37
4.1.2 <i>Die Heterogenität der Edukanden im „Dualen System“ der Berufsausbildung</i> .....	38
4.1.3 <i>Der Umgang mit der Heterogenität der Edukanden im Daltonplan</i> .....	40
4.1.4 <i>Die Berücksichtigung der fundamentalen und kulminalen Leistungen der Edukanden im Bewertungssystem des Daltonplans</i> .....	42
4.2 THEORETISCHES UND PRAKTISCHES LERNEN IN EINER AUSBILDUNG NACH DEM DALTONPLAN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER SCHULISCHEN LERNORTE .....	44
4.2.1 <i>Die kaufmännische Berufsausbildung im „Dualen System“ im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis</i> .....	44
4.2.2 <i>Theorie und Praxis der beruflichen Ausbildung im Daltonplan</i> .....	45
4.2.3 <i>Die schulischen Lernorte im Daltonplan</i> .....	46
4.3 FÄCHERÜBERGREIFENDE UND FACHSPEZIFISCHE AUFGABENGESTALTUNG IN DEN DALTONPLAN- “ASSIGNMENTS“ .....	48
4.3.1 <i>Spezial- / Universalaspekt und Elementar- / Komplexitätsaspekt im Daltonplan</i> .....	48
4.3.2 <i>Die Gestaltung der „assignments“ im Hinblick auf personalistischen Aspekte fachgerechter Sachmeisterung</i> .....	49
4.3.3 <i>Fächerübergreifender und fachspezifischer Unterricht an der kaufmännischen Berufsschule</i> ....	52
<b>5. LEBENSDIENLICHE SITUATIONSBEWÄLTIGUNG DER EDUKANDEN DURCH DEN DALTONPLAN AN KAUFMÄNNISCHEN BERUFSSCHULEN.....</b>	<b>55</b>
5.1 DAS ERLERNEN FLEXIBLER UND HABITUELLER ABLÄUFE IM RAHMEN DES DALTONPLANUNTERRICHTS ..	55
5.1.1 <i>Der Trend zu erhöhter Flexibilität im Beruf und in der beruflichen Ausbildung</i> .....	55
5.1.2 <i>Die Motivation der Edukanden als Voraussetzung für das Lernen an der Berufsschule</i> .....	56
5.1.3 <i>Übung und Transfer im Daltonplan</i> .....	57

5.2 POTENTIELLE DISZIPLINPROBLEME UND DIE VERÄNDERTE ROLLE DES EDUKATORS AN DER BERUFSSCHULE IM DALTONPLAN.....	59
5.2.1 <i>Die Institutionsbezogenheit beruflicher Erziehung</i> .....	59
5.2.2 <i>Die Disziplin im Daltonplanunterricht</i> .....	60
5.2.3 <i>Die veränderte Rolle der Edukatoren</i> .....	62
5.3 DIE UMSETZUNG DES DALTONPLANS IM TRADITIONELLEN RAHMEN DER KAUFMÄNNISCHEN BERUFSSCHULE.....	64
5.3.1 <i>Der Daltonplan als offenes Unterrichtskonzept</i> .....	64
5.3.2 <i>Block- und Teilzeitunterricht an der Berufsschule</i> .....	66
5.3.3 <i>Die Zusammenarbeit der „Dualen Partner“ der Ausbildung im Daltonplan</i> .....	67
<b>6. ABSCHLIEßENDE BEWERTUNGEN UND AUSBLICKE.....</b>	<b>69</b>
<b>ANHANG I.....</b>	<b>71</b>
DIE BIOGRAPHIE HELEN PARKHURSTS UND IHRE REFORMPÄDAGOGISCHEN IDEEN.....	71
<b>ANHANG II.....</b>	<b>74</b>
DIE DALTONPLANPRAXIS IN DEN NIEDERLANDEN .....	74
<b>ANHANG III.....</b>	<b>77</b>
DAS GRAPHSYSTEM HELEN PARKHURSTS .....	77
<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>i</b>

## Vorwort

### *„Duales System der Berufsbildung in der Krise?“*

Unter diesem provokanten Titel gab Dr. Hermann Schmidt, Präsident des Bundesinstituts für berufliche Bildung, am 18. Juli 1995 im Rahmen des „Münchner Kolloquium zur Zukunft des 'Dualen Systems'“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München einen Gastvortrag. Dr. Schmidt nahm darin zu einem Thema Stellung, das in den vergangenen Jahren verstärkt in die öffentliche und vor allem bildungspolitische Diskussion geriet: Das sogenannte „Duale System“ der Berufsausbildung.<sup>1</sup> Die Zukunftsaussichten dieser kooperativen Form der Ausbildung in Betrieb und Berufsschule werden dabei sehr unterschiedlich beurteilt. So reichen die Einschätzungen von „Auslaufmodell“, das - wie Venedig - den Zenit seiner Glanzzeit bereits überschritten habe, bis zu „Exportschlager“, der die Herausforderungen der beruflichen Bildung nicht nur im europäischen Binnenmarkt, sondern auch in den mittel- und osteuropäischen Ländern meistern könnte.<sup>2</sup> Unabhängig von den unterschiedlichen Beurteilungen scheint es sicher von entscheidender Bedeutung für seine Entwicklung zu sein, ob und inwieweit das „Duale System“ den immer wieder - auch von Dr. Schmidt - geäußerten Anforderungen an eine zeitgemäße Berufsausbildung gerecht werden kann. Diese neuen Qualifikationsanforderungen an die Absolventen einer beruflichen Erstausbildung ergeben sich vor allem aus einer sich in tiefgreifendem Wandel befindlichen Arbeitswelt. Der anhaltende Einzug der Mikroelektronik sowie der Informations- und Kommunikationstechnologie verändert die Arbeitsbedingungen und verkürzt die „Halbwertszeit“ von fachlichem Wissen und Können. In nahezu allen Tätigkeitsbereichen einer Unternehmung führen die Entwicklungen im Beschäftigungssystem zu erhöhten Anforderungen an die Entscheidungs- und Verantwortungsbereitschaft, an die Eigeninitiative und nicht zuletzt an die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Beschäftigten. Das Zusammenwachsen der internationalen Märkte, insbesondere des europäischen Binnenmarktes, impliziert notwendig werdende Fremdsprachenkenntnisse<sup>3</sup> und interkulturelles Verständnis bei einem immer größer werdenden Anteil der Arbeitnehmer.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup>Vgl. zu diesem Gastvortrag die unveröffentlichte Mitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung, (Duales System der Berufsbildung in der Krise?, 1995).

<sup>2</sup>Vgl. z. B. Heimerer, L., (Die Berufsschulen, 1995), S. 166; oder Arnold, R., (Das duale System, 1993), S. 20 f.

<sup>3</sup>Die Wirtschaft meldet erheblichen Bedarf an Fremdsprachenkenntnissen bei ihren Arbeitnehmern vor allem in den Bereichen Einkauf, Verkauf (besonders Export) und Sekretariat an. Sehr häufig genannt werden dabei die kaufmännischen Wirtschaftsbereiche Bank, Verkehr, Groß- und Facheinzelhandel genannt. Vgl. zu genauen Zahlen ISB, (Modellversuch: Fremdsprachen, 1993), S. 1.

<sup>4</sup>Vgl. zu diesem Abschnitt den Berufsbildungsbericht 1995, S. 1.